

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1972

BERLINER DISCONTO BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1972

Tagesordnung

für die am Donnerstag, dem 8. März 1973, 12.30 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16,
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1.

Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses
und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1972
mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2.

Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns

3.

Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1972

4.

Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1972

5.

Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1972

6.

Erhöhung des Grundkapitals um DM 8 000 000,—
auf DM 43 000 000,—

7.

Änderung der Satzung entsprechend dem Beschluß zu Punkt 6 der Tagesordnung

8.

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1973

Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Vallenthin, Frankfurt (Main), Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG

Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG

Ditwalt Bremeier, Berlin
ehem. stellv. Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Bernhard Drewitz, Berlin *
Berliner Disconto Bank AG

Rudolf Fäcke, Berlin *
Berliner Disconto Bank AG

Dr. Wolfgang Glatzel, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft

Gerd Hirsbrunner, Berlin *
Berliner Disconto Bank AG

Kurt Liebheim, Berlin *
Berliner Disconto Bank AG

Dr. Rudolf Meyer, Berlin
Vorsitzer der Geschäftsführung der Deutsche Industrieanlagen Gesellschaft mbH

Dipl.-Volksw. Karl Otto Mittelstenscheid, Berlin
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Professor Dr. Albert Prinzing, München (ab 9. März 1972)
Vorsitzender der Geschäftsführung der OSRAM GmbH

Johannes Semler jun., Frankfurt (Main) (bis 9. März 1972)
Mitglied des Vorstandes der Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft AEG — Telefunken

Rudolf Weber, Düsseldorf
Direktor der Deutsche Bank AG

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Bernhard Ahlemann

Gerhard Herbst

Hans Wechsel

Direktoren und stellvertretende Direktoren

Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Hartwig Weiland

Gerhard Bock, stv.

Gerhard Grosser-Schlepps, stv., Justitiar

Helmut Syperrek, stv.

Horst Wolf, stv.

Die Entwicklung der Berliner Wirtschaft war im Jahre 1972 durch drei Merkmale gekennzeichnet: die branchenweise sehr uneinheitliche Konjunktur mit Ansätzen zu einem leichten Aufschwung, die nach wie vor beachtliche Zunahme der Beschäftigteneinkommen bei mäßigen Ertragsverbesserungen in der Industrie und schließlich unvermindert anhaltende Preissteigerungen.

Anfang 1972 wurde nicht mit einem realen Wachstum des Berliner Sozialprodukts für dieses Jahr gerechnet. Der Auftragsverlauf in den ersten Monaten und die gleichzeitig einsetzenden kreditpolitischen Erleichterungen der Bundesbank leiteten dann in die Anfänge einer Aufschwungsphase anstelle einer erwarteten Stagnation über. Verglichen mit dem Vorjahr erhöhte sich das reale Sozialprodukt in Berlin mit etwa 2 % jedoch kaum stärker als 1971 (+ 1,9 %). Ähnliches gilt für die Bundesrepublik (die Statistik schließt Berlin darin ein), in der die Zuwachsrate nach vorläufigen Ergebnissen knapp 3 % (2,8 %) betrug.

Die zögernd einsetzende konjunkturelle Belebung beruhte darauf, daß die aus der vorausgegangenen Hochkonjunktur und der 1971er Währungskrise entstandenen Spannungen und Belastungen den Spielraum eines neuen Aufschwungs wesentlich enger begrenzten als in früheren Zyklen. Hier spielten nicht nur die erheblich verschlechterte Selbstfinanzierung der Unternehmen und die verminderten Arbeitskraftreserven eine entscheidende Rolle, sondern auch die Folgen der Wechselkurserhöhung der D-Mark. Hinzu kamen schließlich aus der vorhandenen Inflationsrate begründete Befürchtungen eines frühzeitigen restriktiven Eingreifens der Bundesbank.

Diese Bedingungen brachten es mit sich, daß das allgemeine Berliner Konjunkturbild genauso wie das der Bundesrepublik nicht wie in früheren konjunkturellen Belebungsphasen von der Außenwirtschaft und den Ausrüstungsinvestitionen bestimmt wurde, sondern von der Zunahme des privaten und öffentlichen Verbrauchs.

Obgleich das Sozialprodukt in Berlin prozentual weniger stieg als in der Bundesrepublik, übertraf der Produktivitätsanstieg mit 5,5 % den in der Bundes-

republik. Der geringere Anstieg des Sozialprodukts war daher allein eine Folge des rückläufigen Arbeitsvolumens, also der Zahl der Erwerbstätigen und der geleisteten Arbeitszeit. Hier wirkte sich die im vergangenen Jahr relativ geringe Zuwanderung auswärtiger Arbeitskräfte aus.

Von einem allgemeinen Konjunkturaufschwung kann im Unternehmensbereich nicht gesprochen werden, da die Entwicklung bei den einzelnen Unternehmen uneinheitlich verlief. Besonders deutlich zeigen das die Branchenziffern über reale Nettoproduktion und Umsätze der Industrieunternehmen und der Bauwirtschaft, die zusammen etwa die Hälfte des Berliner Sozialprodukts erarbeiten (s. Grafik auf der folgenden Seite).

Die Spanne zwischen Investitions- und Verbrauchsgüternachfrage wird in den Veränderungen der Nettoproduktionswerte deutlich widerspiegelt. So blieb die Produktion im Maschinenbau und im Stahl- und Leichtmetallbau, die besonders stark von der Investitionsgüternachfrage abhängen, wie auch in der Bauwirtschaft beträchtlich zurück. Die Elektroindustrie, die ebenfalls zum Teil von der Investitionsgüternachfrage abhängt, bewies mit einem leichten Produktionsplus ihre Sonderstellung innerhalb der Produktionsmittelindustrien. Für die Berliner Wirtschaft war dies insofern ein besonders erfreulicher Umstand, als diese Industrie mit einem Anteil von rund einem Drittel am Nettoproduktionswert der Verarbeitenden Industrie der „schwerstgewichtige“ Berliner Industriezweig ist; in der Bundesrepublik dagegen liegt ihr Anteil bei nur etwa einem Zehntel des Nettoproduktionswertes.

Von dem besonders starken Einfluß der Verbrauchsgüternachfrage profitierte die Nahrungs- und Genussmittelindustrie erheblich, die Bekleidungsindustrie nur in bescheidenem Umfang.

Gemessen an den Umsätzen ist die Entwicklung wesentlich erfreulicher. Die branchenweise Abstufung bleibt jedoch im wesentlichen erhalten. Die Abweichungen von den Produktionswerten sind mit den Preissteigerungen und — vor allem in Branchen mit relativ langer Produktionsdauer — mit größeren zeitlichen Differenzen zwischen Produktion und Umsatz ausweis zu erklären.

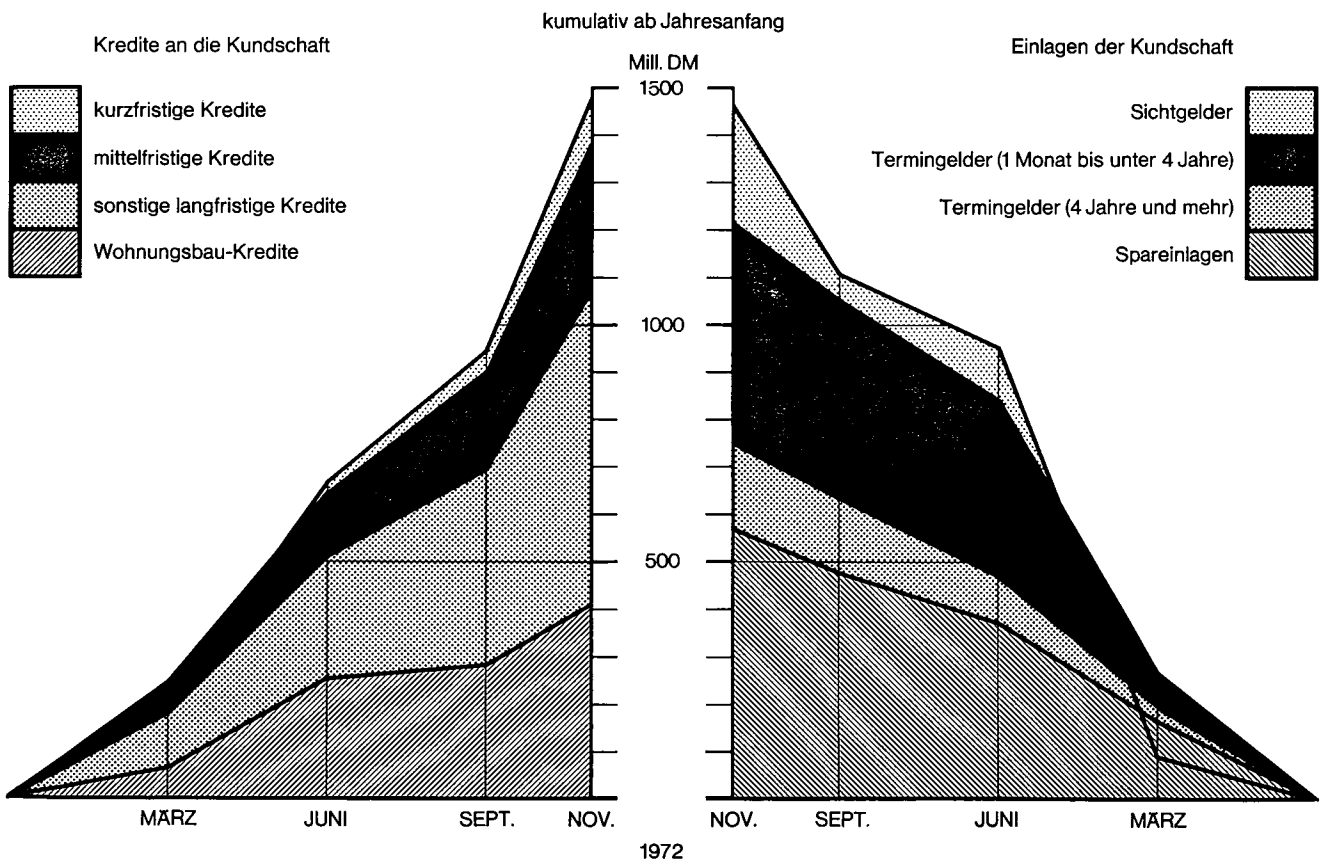
In den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres betrug die durchschnittliche Produktivitätssteigerung je Erwerbstätigen in der Industrie 7 %, so daß der Lohn- und Gehaltsanstieg je Beschäftigten zu beträchtlichen Teilen in den Lohnstückkosten aufgefangen werden konnte. Trotzdem blieb der Lohnkosten- und damit Ertragsdruck, wie die starke Branchendifferenzierung vermuten läßt, bei einem Teil der Unternehmen weiterhin sehr stark.

Der Anstieg der Umsätze sowie sein preisbedingter Zuwachs — der Preisanstieg des Sozialprodukts betrug etwa 6 % in Berlin (BRD: gut 6 %) — führten zu

verstärkter Kreditnachfrage der Kundschaft. Im Durchschnitt der ersten elf Monate vergrößerte sich das Kreditvolumen der Berliner Kreditinstitute um 11 %; darin sind die langfristigen Wohnungsbaukredite, die nur unterproportional stiegen, nicht enthalten.

Auf der anderen Seite stieg das Einlagevolumen der Kundschaft in derselben Zeit um durchschnittlich 12 %, also geringfügig stärker. Beide Seiten wuchsen schwächer als in der Bundesrepublik. Unter den Einlagen nahmen dagegen die Spareinlagen überproportional und mit gut 15 % etwa gleichstark zu wie in der Bundesrepublik — eine Folge nicht zuletzt der starken Steigerung der Unselbständigen-Einkommen.

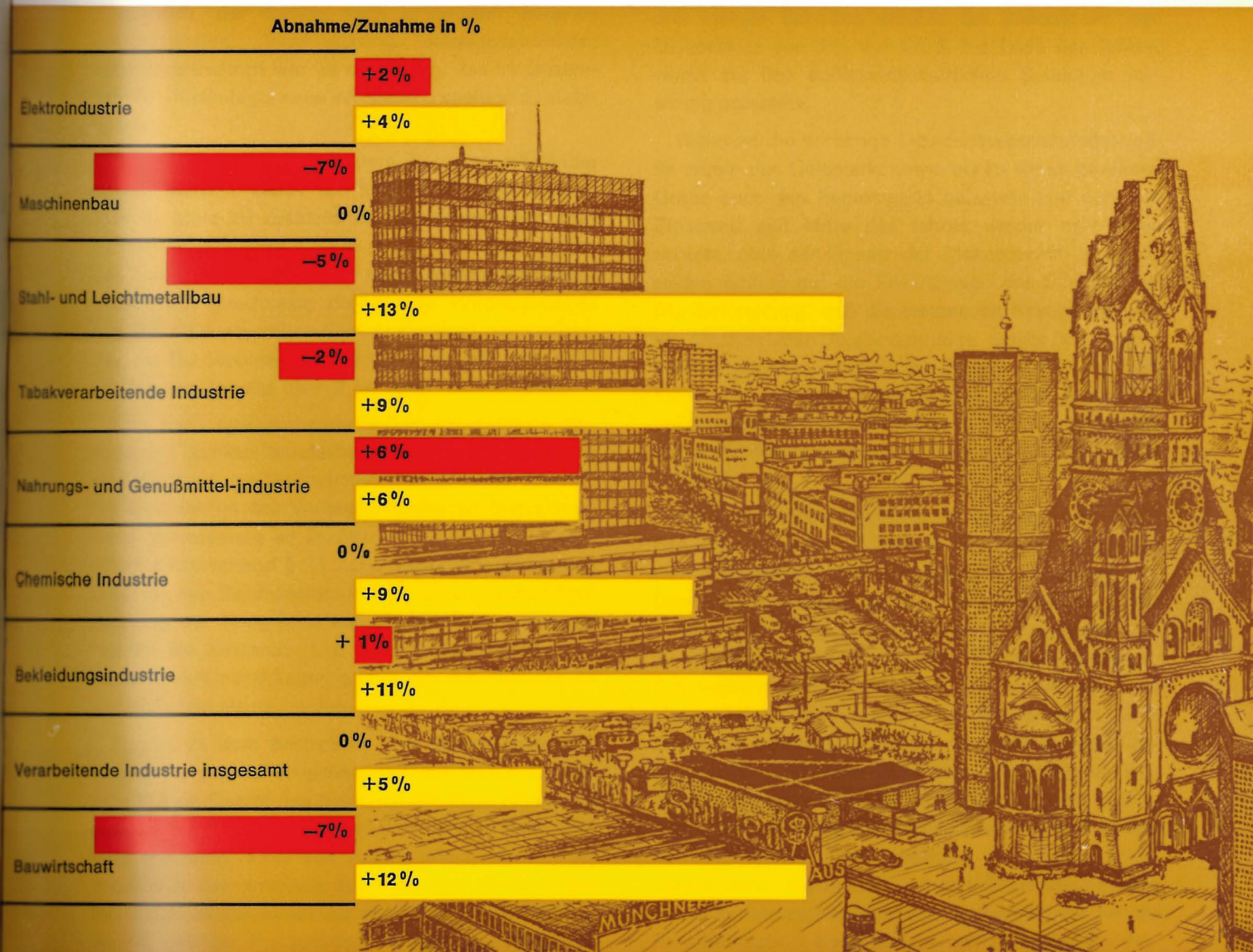
Kredite und Einlagen der Kundschaft bei den Berliner Kreditinstituten



*Veränderungen der Nettoproduktion und der Umsätze
in der Verarbeitenden Industrie und der Bauwirtschaft Berlins*



Jan.— Okt. 1972 gegenüber Jan.— Okt. 1971



Das Jahr 1972 brachte den Banken eine Reihe kreditpolitischer Maßnahmen. Infolgedessen waren die Bedingungen für die Bankentätigkeit ständigen Änderungen unterworfen. Wie schon in den letzten Jahren mußte die Bundesbank zwischen binnenwirtschaftlichem Wollen und außenwirtschaftlichem Können einen gangbaren Weg suchen.

Ende 1971 hatte sie ihren Restriktionskurs aufgegeben. Im Zuge dieser Auflockerungspolitik verminderte sie zu Anfang des Jahres die Mindestreservesätze auf Inlandsverbindlichkeiten und senkte den Diskontsatz bis auf 3 % im Februar 1972, den niedrigsten Satz seit Anfang 1969. Diese Politik war durch zwei wichtige Ziele motiviert: binnenwirtschaftlich erschien es erforderlich, der damals noch erwarteten weiteren konjunkturellen Abschwächung entgegenzuwirken; außenwirtschaftlich war es notwendig, das im Dezember 1971 festgelegte neue Wechselkursgefüge zu stabilisieren.

Tatsächlich konnte das letztere Ziel nicht vollständig erreicht werden. Daher sah sich die Bundesbank bereits im März zu zusätzlichen Maßnahmen auf außenwirtschaftlichem Gebiet gezwungen. Sie erhöhte die Zuwachsmindestreserve auf Auslandsverbindlichkeiten. Um gleichzeitig die direkte Kreditaufnahme von Industrieunternehmen im Ausland zu erschweren, trat die Bardepotregelung mit einem Satz von 40 % auf Auslandskredite über 2 Millionen DM in Kraft.

Eine noch weitergehende außenwirtschaftliche Absicherung stellten Bundesbank und Bundesregierung schließlich mit den Maßnahmen vom 30. Juni/1. Juli her: Sie unterwarfen den Verkauf inländischer festverzinslicher Wertpapiere an Ausländer der Genehmigungspflicht entsprechend § 23 Außenwirtschaftsgesetz und erhöhten den Bardepotsatz auf 50 % bei gleichzeitiger Senkung der Freigrenze auf 500 000 DM. Außerdem wurden die Bestands- und Zuwachsreservesätze auf Auslandsverbindlichkeiten erhöht, um die Zuflüsse an Auslandsgeld abzuschöpfen.

Parallel zu dem Bestreben, eine Stabilisierung des Wechselkurses zu erreichen, lief auf binnenwirtschaftlichem Gebiet das Bemühen der Bundesbank um eine Stabilisierung von Konjunktur und Preisen. Bereits frühzeitig, etwa seit Anfang März, begann sie angesichts der erneuten ausländischen Geldzuflüsse ihren Auflockerungskurs zu revidieren, nachdem klar wurde, daß der Preisanstieg — etwa von fiskalpolitischer Seite — nicht gebremst würde, andererseits

der Konjunkturabschwung zum Stillstand kam und Hoffnungen auf einen allmählichen Wiederanstieg entstanden.

Wegen der außenwirtschaftlichen Probleme war diese Politik in der ersten Phase, die etwa bis Anfang Oktober währte, auf die Liquiditätsabschöpfung bei den Banken gerichtet. Diesem Ziel dienten die schrittweisen Senkungen der Rediskont-Kontingente im März, Juli und August um insgesamt rd. 27 % und die zweimalige Mindestreservenerhöhung auf Inlandsverbindlichkeiten im Juli und August um zusammen rd. 32 %.

Die zweite Phase dieser Politik setzte Anfang Oktober mit der Aktivierung der Zinspolitik ein: In drei kleinen Schritten erhöhte die Bundesbank den Diskontsatz von 3 % auf 4½ % bis Ende des Jahres, womit sie den außenwirtschaftlichen Spielraum vorsichtig abtastete.

Während die vorherige Liquiditätsabschöpfungspolitik primär den Geldmarkt sowie bis zu einem gewissen Grade auch den Rentenmarkt belastete und dort den Zinstrend seit Mitte des Jahres wieder nach oben richtete, übte der Einsatz der Diskontpolitik einen direkten Einfluß auf die Kreditzinsen der Banken aus. Die Befürchtung, daß die steigenden Kreditzinsen für die Unternehmen Auslandskredite wieder interessant machen könnten, bestand zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in so großem Maße. Darauf wirkte neben den außenwirtschaftlichen Maßnahmen ab Mitte des Jahres der inzwischen aufwärtsgerichtete internationale Zinstrend hin.

Die Zinsertragsentwicklung der Banken wurde durch den unterschiedlichen Einsatz der Notenbankinstrumente beeinflusst. Auf der einen Seite vermied die Bundesbank während nahezu zwei Dritteln des Jahres — von März bis Anfang Oktober —, den Diskontsatz zu ändern, so daß er auf dem niedrigen Stand von 3 % verharnte und damit einen großen Teil der Sollzinsen relativ niedrig hielt. Auf der anderen Seite führte der schrittweise Einsatz der Liquiditätsabschöpfungspolitik seit Mitte des Jahres zur zinslosen Bindung vermehrter Mittel in der Mindestreserve und zu verminderten Rückgriffsmöglichkeiten auf den Notenbank-Rediskont. Der insoweit verringerte Ertrag konnte durch die Ausweitung des Geschäftsvolumens teilweise kompensiert werden. Jedoch ist es für die Kreditinstitute in Berlin schwieriger als in der Bundesrepublik, rentable und sichere Anlagen in Berlin selbst

zu finden. Gründe dafür sind hauptsächlich die wirtschaftspolitischen Förderungsmaßnahmen in Form von Steuervergünstigungen und Investitionszulagen, die den Berliner Unternehmen einen größeren Finanzierungsspielraum ermöglichen.

Traditionellerweise nimmt das Berliner Bankensystem als Ganzes daher eine Gläubigerposition gegenüber westdeutschen Banken ein. Im Durchschnitt der Monate Januar bis November nahmen diese Nettoforderungen von 779 Millionen DM im Jahre 1971 auf 964 Millionen DM im Jahre 1972 zu.

Die Erwartungen im laufenden Geschäftsjahr gehen dahin, daß die prozentuale Zunahme des nominalen Berliner Sozialprodukts etwas höher sein wird als im vergangenen Jahr. Unter Berücksichtigung des zu erwartenden abgeschwächten Preisanstiegs wird infolgedessen die reale Steigerung des Sozialprodukts noch stärker sein. Ausdruck eines allmählich sich verbreiternden konjunkturellen Aufschwungs wird dabei die kräftige Zunahme der Ausrüstungs- und auch der Bau-

investitionen sein. Insoweit kann mit einer Zunahme der Kreditnachfrage gerechnet werden. Die Bundesbank wird sich vermutlich weiterhin restriktiv verhalten.

Der Abschluß des Viermächte-Berlin-Abkommens, des Verkehrsvertrages und des Grundvertrages haben für Berlin neue Akzente gesetzt. Die Wirkungen dieser Abkommen auf die wirtschaftliche Entwicklung West-Berlins können sich jedoch erst auf längere Sicht zeigen. Die speziellen Standortnachteile der Stadt bleiben hiervon unberührt. Das gilt besonders für die Entfernung von den wichtigsten Absatzmärkten, das Fehlen des Hinterlandes und die Anwerbung von Arbeitskräften. Insofern haben die Verträge auch die Grundlagen für die Notwendigkeit einer Berlin-Förderung nicht verändert. Um auch künftig ein wirtschaftliches Wachstum zu erreichen, das mit der Bundesrepublik Schritt hält, bedarf es in West-Berlin nach wie vor besonderer wirtschaftspolitischer Anstrengungen.

Geschäftsentwicklung unserer Bank

Im Jahre 1972 ist die Bilanzsumme der Berliner Disconto Bank AG um 483,9 Millionen DM = 23,9 % auf 2 507,8 Millionen DM gewachsen. Das Geschäftsvolumen erhöhte sich um 21,6 %.

Etwa die gleiche Zuwachsrate weisen auch die Gesamteinlagen auf, die um 22,3 % auf 2 310,0 Millionen DM stiegen. Von dem Zugang von 421,7 Millionen DM entfielen 145,5 Millionen DM auf die Einlagen von Kreditinstituten und 276,2 Millionen DM auf Kundengelder. Im Vergleich zum Jahre 1971 hat sich der Zuwachs der Sicht- und Termineinlagen der Nichtbankenkundschaft mehr als verdreifacht. Bei den Spareinlagen, die sich von 761,2 Millionen DM um 128,5 Millionen DM = 16,9 % auf 889,7 Millionen DM erhöhten, konnte die vorjährige Steigerung von 130,7 Millionen DM nicht ganz erreicht werden. Die Sparguthaben machen im übrigen mehr als die Hälfte unserer gesamten Kundeneinlagen aus.

Das Kreditvolumen nahm im Berichtsjahr um 207,1 Millionen DM oder 16,2 % auf 1 486,0 Millionen DM zu. Im Gegensatz zum Jahre 1971 bestand eine größere Nachfrage nach langfristigen Krediten; die längerfristigen Kundenforderungen stiegen um 112,0 Millionen DM (Vorjahr 44,8 Millionen DM), während die kurz- und mittelfristigen Ausleihungen nur einen Zuwachs von 28,1 Millionen DM (Vorjahr 138,8 Millionen DM) aufweisen. Alle an uns herangetragenen Kreditwünsche konnten wir, soweit vertretbar, erfüllen.

Die Umsätze im Wertpapiergeschäft mit unserer Kundschaft sind im Jahre 1972 sowohl in Aktien als auch in Rentenwerten weiter angestiegen. Obwohl die konjunkturelle Entwicklung zu Beginn des Jahres zurückhaltend beurteilt wurde, boten die deutschen Aktienmärkte ein überraschend freundliches Bild.

Die Nachfrage stammte zunächst in erster Linie aus dem Ausland, doch schloß sich das deutsche Publikum bald mit Anlagekäufen an. Erst als die Bundesregierung Maßnahmen zur Eindämmung des Zustroms von Auslandsgeldern ergriff, kam es vorübergehend zu einer Beruhigung des Börsengeschehens. Aufgrund von Verlautbarungen aus dem Bereich der Schlüsselbranchen, in denen die Geschäftsaussichten für den weiteren Verlauf des Jahres positiver beurteilt wurden, erhielt die Aktienbörse jedoch neue Anregun-

gen. Am 10. August erreichte der Index der Aktienkurse des Statistischen Bundesamtes mit 161,7 seinen höchsten Stand für 1972. Er lag damit um rund 24 % über dem tiefsten Niveau vom November 1971. Angesichts der anhaltenden Preissteigerungen sah sich die Bundesbank schließlich zu einer Verstärkung des restriktiven Kurses veranlaßt. Im letzten Vierteljahr wurden deshalb sowohl der Diskont- als auch der Lombardsatz in jeweils drei Schritten erhöht. Zusammen mit nachlassenden Auslandskäufen führte dies zu einer Abschwächung des Kursniveaus. Auch die Unsicherheit vor und nach den Wahlen zum Deutschen Bundestag über die weitere politische Entwicklung verminderte die Anlagebereitschaft. Am Ende des Jahres wurde ein Indexstand von 148,9 ermittelt, so daß sich für das Jahr 1972 ein durchschnittlicher Kursanstieg von 11,7 % ergab, der damit ungefähr der Kurssteigerung von 11,8 % des Jahres 1971 entsprach.

Das Volumen neuemittierter Rentenwerte brachte 1972 einen neuen Rekord. Es wurden 48,1 Milliarden DM Schuldverschreibungen aufgelegt, womit das Vorjahresergebnis um etwa 60 % übertroffen wurde. Beachtenswert ist, daß die Tilgungen älterer Emissionen erstmals mit ca. 13 Milliarden DM einen größeren Umfang erreichten. Die freiwerdenden Mittel standen weitgehend zur Neuanlage zur Verfügung. Die von der Deutschen Bundesbank am Jahresanfang beschlossene Senkung des Diskontsatzes und der Mindestreservesätze bewirkte einen Zinsrückgang am Kapitalmarkt, der sich Ende Februar in einer Ermäßigung der Nominalverzinsung für Neuemissionen auf 7 % niederschlug. In den folgenden Monaten führte die stärkere Inanspruchnahme des Rentenmarktes jedoch zu einer Überforderung der Aufnahmebereitschaft der Anleger. Die sich daraus ergebenden Anspannungen hatten zur Folge, daß der Zinssatz für Neuemissionen auf 8 % anstieg. Zum Jahresschluß stellte sich die Rendite auf etwa 8,6 %. Ein beachtlicher Teil der Neuemissionen wurde zu Lasten unserer Spareinlagen plazierte.

Die Nachfrage nach Investmentanteilen der uns nahestehenden Deutschen Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH sowie der Deutschen Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH gestaltete sich abermals recht befriedigend.

Von der Möglichkeit, die Bank mit der Vermögensverwaltung speziell in Wertpapieren zu betrauen, machte eine steigende Zahl von Kunden Gebrauch. Im Rahmen dieses Dienstleistungszweiges übernehmen wir u. a. auch die Verwaltung von Nachlaßvermögen und die Testamentsvollstreckung.

Im Emissionsgeschäft von Aktien war die Bank wiederum bei der Durchführung von zahlreichen Kapitalerhöhungen inländischer Unternehmen beteiligt. Das Volumen hielt sich auf der Höhe des Vorjahres. Weiterhin haben wir an der Plazierung von im Berichtsjahr in vermehrtem Umfang emittierten Wandel- und Optionsanleihen mitgewirkt, deren Unterbringung auch unser Geschäft belebte. Eine Zusammenstellung der Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen, an denen die Bank 1972 mitgewirkt hat, ist diesem Bericht beigelegt.

Im Auslandsgeschäft waren wir mit gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Umsätzen an der Abwicklung des Außenhandelsvolumens unserer Stadt angemessen beteiligt. Hierbei konnte vor allem auf dem Importsektor, im Zahlungsverkehr und im dokumentären Geschäft eine erfreuliche Umsatzzunahme erreicht werden. Finanzierungswünsche unserer Import-Kundschaft haben wir aus eigenen Mitteln gedeckt. Ausländische Kreditlinien und Remboursfazilitäten sind daher von uns für die Importfinanzierung nicht in Anspruch genommen worden.

Gleichfalls haben wir den Bedarf unserer Export-Kundschaft an mittel- und langfristigen Krediten im wesentlichen aus eigenen Mitteln und zusätzlich bei der AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH und der Kreditanstalt für Wiederaufbau gedeckt.

Die relativ ruhige Situation an den Devisenmärkten, die erst Mitte des Jahres durch die Freigabe des £stg-Kurses unterbrochen wurde, sowie das freundliche Konjunkturklima in einigen wichtigen Abnehmerländern deutscher Exportprodukte führten zu einer stetigen Ausweitung des Außenhandels unserer ex- und importorientierten Kundschaft, was sich auch in einer erfreulichen Ausweitung der mit ihr abgeschlossenen Devisengeschäfte niederschlug.

Obwohl unsere Kunden bei ihren Auslandsreisen in steigendem Umfange von den Möglichkeiten des Euro-Schecks Gebrauch machten, konnten wir einen Rückgang des Sortengeschäfts durch Ausweitung des Kundenkreises vermeiden und die Umsätze des Vorjahres noch übertreffen.

Das Goldgeschäft wurde durch die hektische Preisentwicklung im Gegensatz zu den in den Vorjahren gemachten Beobachtungen wenig beeinträchtigt; während des ganzen Jahres war eine stetige Nachfrage nach Barren- und Münzgold zu erkennen. Da andererseits das hohe Preisniveau andere Marktteilnehmer zu einer vorübergehenden Trennung von ihren Beständen veranlaßte, waren die Umsätze in diesem Geschäftszweig recht erfreulich.

Unser besonderes Augenmerk haben wir im Berichtsjahr darauf gerichtet, der im Export- und Importgeschäft tätigen Kundschaft bei der Herstellung neuer Verbindungen behilflich zu sein.

Wie bisher standen wir unserer am Außenhandel interessierten Kundschaft bei der Durchführung ihrer Geschäfte beratend zur Verfügung. Hierbei kamen uns die Informationen der Vertretungen der Deutsche Bank AG im Ausland sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren ausländischen Korrespondenten sehr zustatten.

Der weitere Ausbau des Zweigstellennetzes und die Zunahme des Geschäftsvolumens machten es erforderlich, die Zahl unserer Mitarbeiter im Laufe des Jahres 1972 zu erhöhen. Am Jahresende beschäftigten wir 1701 Angestellte — davon 231 Teilzeitkräfte und 199 Auszubildende —.

Der Schulung unserer Auszubildenden widmeten wir im Berichtsjahr wiederum besondere Aufmerksamkeit. Darüber hinaus gaben wir unseren Mitarbeitern durch die Teilnahme an Seminaren und außerbetrieblichen Kursen Gelegenheit zur Weiterbildung und zur Vertiefung ihres Fachwissens.

Im vergangenen Jahr begingen 7 Mitarbeiter ihr 40jähriges und 7 Mitarbeiter ihr 25jähriges Dienstjubiläum. 27 Angehörige unserer Bank traten in den Ruhestand. Wir danken an dieser Stelle den Jubilaren und Pensionären nochmals für ihre langjährige treue Mitarbeit.

Auch im Berichtsjahr haben wir uns unserer Mitarbeiter und Pensionäre sowie der Hinterbliebenen unserer Angestellten in sozialer Hinsicht angenommen.

Allen Betriebsangehörigen danken wir für ihre Einsatzbereitschaft und verantwortungsbewußte Mitarbeit. Dem Betriebsrat gebührt unser Dank für die sachbezogene Zusammenarbeit bei gemeinsam zu lösenden Fragen.

Durch Tod verloren wir 3 aktive Mitarbeiter und 7 Pensionäre. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Auf dem früheren Gelände des Stadtgutes Marienfelde haben sich eine Vielzahl industrieller Unternehmen angesiedelt. Für alle Bankdienste stehen seit Anfang 1972 die Mitarbeiter unserer neuen Zweigstelle Motzener Straße zur Verfügung.



Erläuterungen zum Jahresabschluß

BILANZ

Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme der Bank erhöhte sich im vergangenen Geschäftsjahr um 483,9 Millionen DM = 23,9 % auf 2 507,8 Millionen DM. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten) stieg von 2 134,6 Millionen DM um 460,3 Millionen DM = 21,6 % auf 2 594,9 Millionen DM.

Die Umsätze auf den Konten der Nichtbankenkundschaft lagen um 2 505,4 Millionen DM = 7,7 % über denen des Vorjahres.

Liquidität

Die Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben) betrug am Ende des Berichtsjahres 183,1 Millionen DM. Sie deckte 7,9 % (Vorjahr 8,6 %) der Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenakzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten von 2 314,3 Millionen DM.

Zusammen mit den Beständen an Schecks, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheinen sowie den zum Einzug erhaltenen Papieren, bundesbankfähigen Wechseln, täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und den bei der Deutschen Bundes-

bank beleihbaren Anleihen und Schuldverschreibungen ergibt sich ein Verhältnis der liquiden Mittel zu den genannten Verbindlichkeiten von 33,5 % gegen 32,6 % Ende 1971 (Gesamtliquidität).

Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen werden mit 198,7 Millionen DM um 21,2 Millionen DM höher als am Ende des Vorjahres ausgewiesen. Bei der Deutschen Bundesbank waren hiervon 185,3 Millionen DM beleihbar.

Der Bestand an Anderen Wertpapieren — überwiegend börsengängige Aktien — hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Millionen DM auf 4,3 Millionen DM erhöht.

Die Wertpapierbestände wurden wie bisher unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

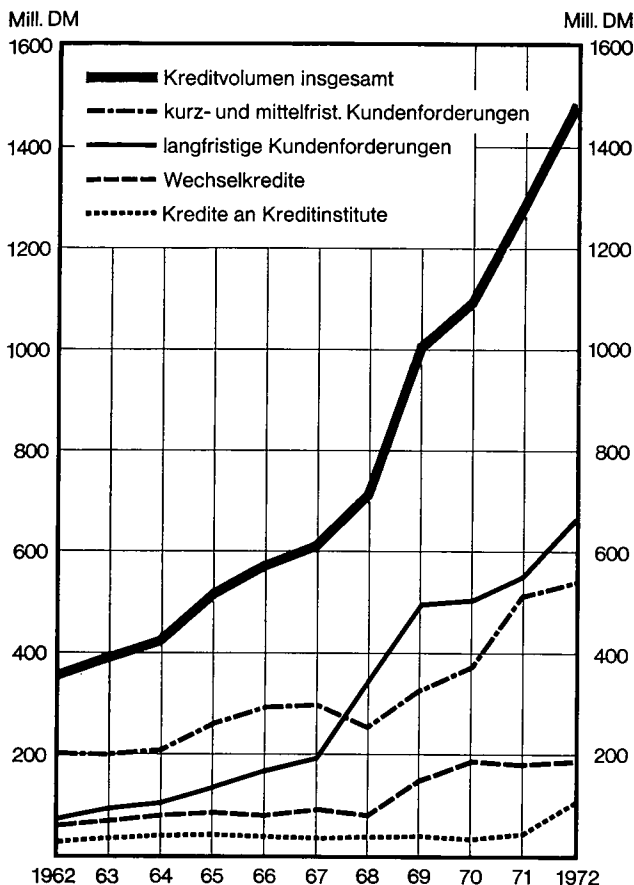
Kreditvolumen

Der Zuwachs des Kreditvolumens erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 207,1 Millionen DM oder 16,2 %; im Vorjahr betrug die Ausweitung 187,0 Millionen DM = 17,1 %.

	Ende 1972	Ende 1971	Veränderung
Kundenforderungen			
kurz- und mittelfristig	538,9 Mill. DM = 36,3 %	510,8 Mill. DM = 39,9 %	+ 28,1 Mill. DM = 5,5 %
langfristig	660,6 Mill. DM = 44,4 %	548,6 Mill. DM = 42,9 %	+ 112,0 Mill. DM = 20,4 %
	1 199,5 Mill. DM = 80,7 %	1 059,4 Mill. DM = 82,8 %	+ 140,1 Mill. DM = 13,2 %
Wechselkredite	185,8 Mill. DM = 12,5 %	179,2 Mill. DM = 14,0 %	+ 6,6 Mill. DM = 3,7 %
Kredite an Kreditinstitute	100,7 Mill. DM = 6,8 %	40,3 Mill. DM = 3,2 %	+ 60,4 Mill. DM = 149,9 %
Kreditvolumen insgesamt	1 486,0 Mill. DM = 100,0 %	1 278,9 Mill. DM = 100,0 %	+ 207,1 Mill. DM = 16,2 %

Einen Überblick über Entwicklung und Stand des Kreditvolumens in den letzten 10 Jahren zeigt nachstehende Grafik.

Kreditvolumen 1962–1972



Der Anteil der langfristigen Ausleihungen an den Kundenforderungen hat sich von 51,8 % auf 55,1 % erhöht, da von dem Zuwachs der Kundenforderungen von insgesamt 140,1 Millionen DM nur 28,1 Millionen DM auf die kurz- und mittelfristigen Kredite entfallen. Von den mit 660,6 Millionen DM ausgewiesenen langfristigen Ausleihungen waren am Bilanzstichtag 371,4 Millionen DM = 56,2 % (Vorjahr 64,3 %) vor Ablauf von 4 Jahren fällig.

Die Wechselkredite haben geringfügig von 179,2 Millionen DM Ende 1971 auf 185,8 Millionen DM zugenommen. Der Bestand an Wechseln erhöhte sich um 29,0 Millionen DM auf 96,0 Millionen DM. Davon waren 81,3 Millionen DM nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank rediskont- bzw. lombardfähig. Die Indossamentsverbindlichkeiten verringerten sich — nicht zuletzt als Folge der restriktiven Maßnahmen der

Deutschen Bundesbank — von 110,6 Millionen DM auf 87,1 Millionen DM.

Eine Aufteilung der an Kunden gewährten Buch- und Wechselkredite nach Wirtschaftsbereichen ist in der umseitigen Grafik dargestellt.

Die Forderungen an Kreditinstitute von 733,9 Millionen DM (Vorjahr 497,7 Millionen DM) enthalten 100,7 Millionen DM Kredite an Kreditinstitute. Bei den restlichen 633,2 Millionen DM handelt es sich um Geldanlagen und um Guthaben auf Verrechnungskonten.

Aus zweckgebundenen Mitteln, die überwiegend von der Kreditanstalt für Wiederaufbau stammen, wurden Forderungen in Höhe von 126,0 Millionen DM finanziert; sie sind zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet worden.

Wie in den vergangenen Jahren haben wir allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen, den latenten Risiken durch Bildung der vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden unverändert mit 357 726,20 DM ausgewiesen.

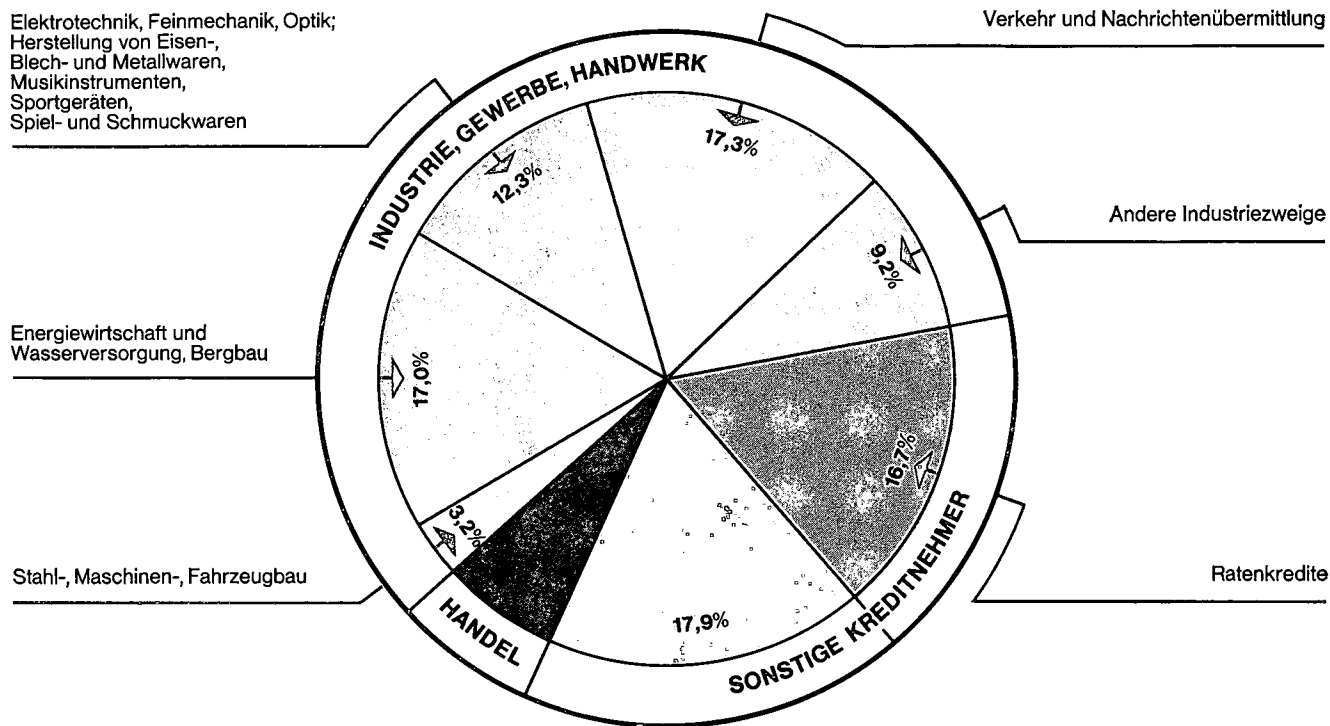
Die Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, an deren Stammkapital von 300 000,— DM wir mit 200 000,— DM beteiligt sind, befaßt sich mit der Verwaltung eigener und fremder Grundstücke und hat für das Geschäftsjahr 1972 wiederum einen befriedigenden Jahresabschluß vorgelegt.

Auch die übrigen Beteiligungsgesellschaften erzielten zufriedenstellende Ergebnisse.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Im Jahre 1972 haben wir für die Erstausrüstung von 5 neuerrichteten Geschäftsstellen sowie für die weitere Rationalisierung und Geschäftsausdehnung Anschaffungen für 2 097 780,85 DM getätigt. In dem genannten Betrage sind geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 516 267,92 DM enthalten, die wir sofort abgeschrieben haben. Auf die Buchwerte zum 31. 12. 1971 wurden Abschreibungen in Höhe von 178 528,39 DM und auf die Zugänge an aktivierungspflichtigen Wirtschaftsgütern die 75%ige Abschreibung nach dem Gesetz zur Förderung der Berliner Wirtschaft in Höhe von 1 186 133,93 DM vorgenommen, so daß ein Bilanzwert von 1 134 154,— DM verbleibt.

Aufgliederung der Kundenkredite nach Branchen zum 31. Dezember 1972



Sonstige Aktivposten

Als Durchlaufende Kredite weisen wir die im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gewährten Kredite aus. In erster Linie handelt es sich dabei um von der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung gestellte und von uns durchgeleitete Mittel, bei denen sich unsere Haftung nur auf die ordnungsgemäße Verwaltung der Ausleihungen beschränkt.

Die Ausgleichs- und Deckungsforderungen verminderten sich durch planmäßige Tilgungen um 2,0 Millionen DM auf 43,0 Millionen DM. Einen Teil dieser Ausgleichsforderungen haben wir der Kreditanstalt für Wiederaufbau verpfändet.

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind Goldbestände und Forderungen gegenüber Finanzämtern (u. a. wegen Sparprämien) enthalten.

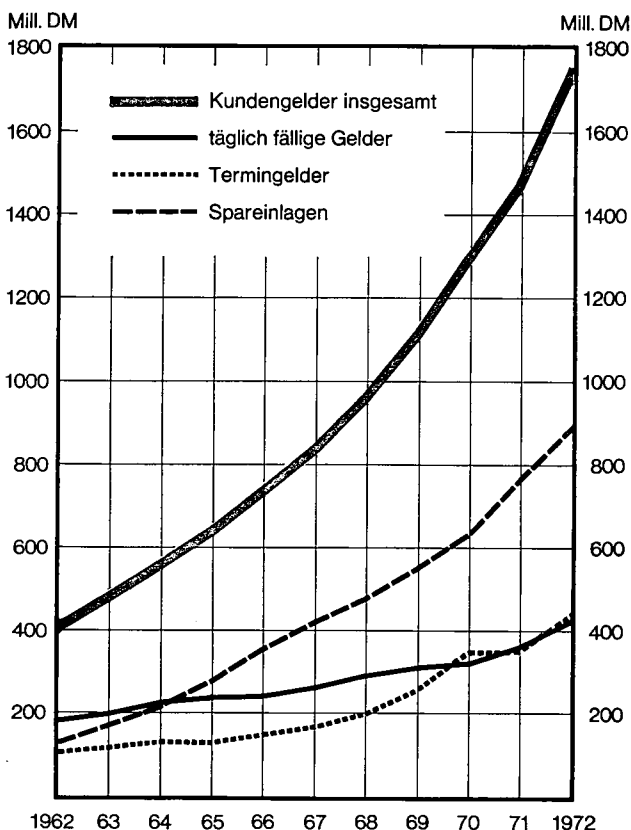
Fremde Gelder

	Ende 1972 Mill. DM	Ende 1971 Mill. DM	Veränderung Mill. DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
täglich fällige Gelder	94,8 = 4,1 %	74,9 = 4,0 %	+ 19,9 = 26,6 %
Termingelder	471,0 = 20,4 %	345,4 = 18,3 %	+ 125,6 = 36,4 %
	565,8 = 24,5 %	420,3 = 22,3 %	+ 145,5 = 34,6 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
täglich fällige Gelder	421,3 = 18,2 %	358,0 = 18,9 %	+ 63,3 = 17,7 %
Termingelder	433,2 = 18,8 %	348,8 = 18,5 %	+ 84,4 = 24,2 %
Spareinlagen	889,7 = 38,5 %	761,2 = 40,3 %	+ 128,5 = 16,9 %
	1 744,2 = 75,5 %	1 468,0 = 77,7 %	+ 276,2 = 18,8 %
Fremde Gelder insgesamt	2 310,0 = 100,0 %	1 888,3 = 100,0 %	+ 421,7 = 22,3 %

Die Fremden Gelder erhöhten sich 1972 um insgesamt 421,7 Millionen DM = 22,3 % auf 2 310,0 Millionen DM; im Vorjahr betrug die Steigerung 266,5 Millionen DM = 16,4 %. An der Zunahme waren die Kundengelder mit 276,2 Millionen DM und die Bankengelder mit 145,5 Millionen DM beteiligt.

Die Entwicklung der Kundengelder in den letzten 10 Jahren ist in der folgenden Grafik dargestellt.

Kundengelder 1962–1972



Der Zuwachs der Spareinlagen in 1972 liegt mit 128,5 Millionen DM = 16,9 % nur wenig unter der Vergleichszahl des Vorjahres (130,7 Millionen DM = 20,7 %). Hiervon entfielen 64,7 Millionen DM auf die Spargelder mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist (einschließlich der prämienbegünstigten), die sich dadurch um 26,5 % auf 308,6 Millionen DM erhöhten. Der Anteil dieser Einlagen an den gesamten Spareinlagen beträgt nunmehr 34,7 % gegenüber 13,1 % vor 10 Jahren.

Über die Zusammensetzung der einzelnen Einlegergruppen am Bestand der Spareinlagen unterrichtet die nebenstehende Grafik.

Nach Einbeziehung der zu Lasten von Sparkonten getätigten Wertpapierkäufe der Kundschaft, saldiert mit den dagegenstehenden Gutschriften aus Effektenverkäufen, wird die hierdurch erfaßbare Sparleistung durch die Grafik auf der folgenden Seite veranschaulicht.

Rückstellungen

Den Pensionsrückstellungen wurden auf Grund eines versicherungsmathematischen Gutachtens 2,3 Millionen DM zugeführt; sie betragen danach 27,2 Millionen DM.

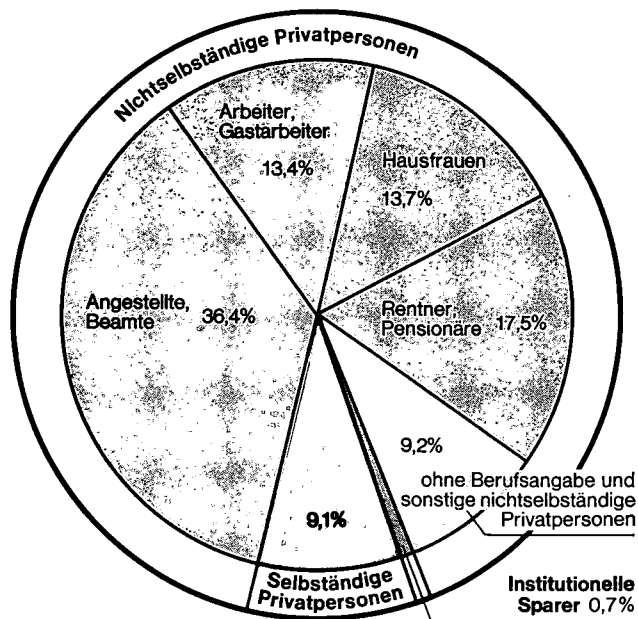
Andere Rückstellungen erhöhten sich um 6,8 Millionen DM auf 17,4 Millionen DM. Neben Steuerrückstellungen werden in dieser Position die nicht mit Aktivwerten kompensierbare Sammelwertberichtigung und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Sonstige Passivposten

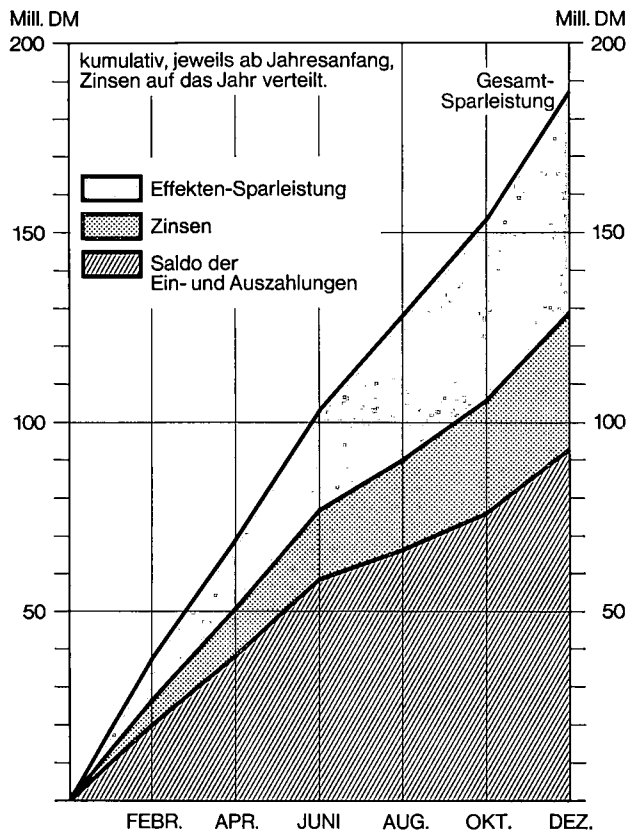
Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten wie in den Vorjahren Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts, insbesondere noch abzuführende Lohn- und Kirchensteuer.

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind Einnahmen enthalten, die nicht das Jahr 1972 betreffen.

Gliederung der Spareinlagen nach Einleger-Gruppen zum 31. Dezember 1972



Sparzuwachs 1972



Eventualverbindlichkeiten

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln beliefen sich Ende 1972 auf 87,1 Millionen DM (Ende 1971 110,6 Millionen DM).

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen erhöhten sich um 16,0 Millionen DM auf 84,5 Millionen DM.

Als Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen werden ausgewiesen 20,6 Millionen DM (Ende 1971 5,9 Millionen DM).

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am 31. Dezember 1972 mit 169 850,— DM.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Das Jahr 1972 stand bis zum Herbst im Zeichen eines weiter sinkenden Zinsniveaus, was zu einer fühlbaren Verengung der Zinsspanne führte. Erst mit den Diskonterhöhungen gegen Ende des Jahres begann sich die Zinsspanne wieder leicht zu verbessern. Sie liegt für 1972 etwas unter der des Jahres 1971.

Bei einer Ausweitung des Geschäftsvolumens um 21,0 % im Jahresdurchschnitt erhöhte sich der Zinsüberschuß nur um 2,2 Millionen DM = 4,0 % auf 56,7 Millionen DM. Im einzelnen zeigt das Zinsgeschäft folgende Entwicklung:

	1972	1971
	Mill. DM	Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	122,9	116,5
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	13,9	13,6
	136,8	130,1
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	80,1	75,6
Ertrag des Geschäftsvolumens	56,7	54,5

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Provisionen und anderen Erträge aus Dienstleistungsgeschäften stiegen auf 14,7 Millionen DM und lagen damit um 1,4 Millionen DM höher als im Vorjahr. Zu dieser Entwicklung haben alle Sparten unseres Dienstleistungsgeschäfts beigetragen. Nach dieser Zunahme deckt der Ertrag des Dienstleistungsgeschäfts den Verwaltungsaufwand nur zu 28,5 % (Vorjahr 28,6 %).

Andere Erträge

In den mit 1,4 Millionen DM ausgewiesenen Anderen Erträgen sind neben den Effekten- und Devisenhandelsgewinnen die Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen und die Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft enthalten, gegen die im Rahmen der entsprechenden Vorschriften die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufgerechnet wurden.

Verwaltungsaufwand

Die Personalaufwendungen (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) stiegen 1972 um insgesamt 3,9 Millionen DM = 10,7 % (Vorjahr 3,0 Millionen DM oder 8,9 %) auf 40,4 Millionen DM, im wesentlichen bedingt durch eine Anhebung der Tarifgehälter und der übrigen Gehälter, die Einführung tätigkeitsbezogener Tarifgruppen ab 1. Oktober 1972 und die Erweiterung des Mitarbeiterstabes.

Der Sachaufwand für das Bankgeschäft erhöhte sich um 1,2 Millionen DM = 12,1 % auf 11,1 Millionen DM, verursacht durch Preissteigerungen und mit der Geschäftsausweitung verbundene Rationalisierungsmaßnahmen.

Steuern

Im Steueraufwand von 10,4 Millionen DM sind 9,6 Millionen DM Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen enthalten, gegenüber 7,9 Millionen DM im Jahre 1971.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für das Berichtsjahr belaufen sich auf 539 152,16 DM; an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene zahlten wir 307 150,81 DM und die Deutsche Bank AG 46 000,— DM.

An die Mitglieder unseres Aufsichtsrates wird für das Geschäftsjahr 1972 eine Vergütung von 186 480,— DM zu zahlen sein.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge	153 127 951,08 DM
Aufwendungen	144 227 951,08 DM
Jahresüberschuß	8 900 000,— DM
Einstellung in Offene Rücklagen	4 000 000,— DM
Bilanzgewinn	4 900 000,— DM

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer

Dividende von wieder 14 %

auf das Grundkapital von 35 000 000,— DM zu verwenden.

Grundkapital und Rücklagen

Nach Durchführung der von der Hauptversammlung am 9. März 1972 beschlossenen Kapitalerhöhung von 5 000 000,— DM und nach Zuführung von 4 000 000,— DM aus dem Ergebnis des Jahres 1972 zu den Rücklagen betragen unsere Eigenmittel 104 000 000,— DM. Eine weitere Kapitalerhöhung um 8 000 000,— DM zum Kurse von 250 % wird der Hauptversammlung am 8. März 1973 vorgeschlagen.

Danach werden sich die Eigenmittel der Bank wie folgt zusammensetzen:

Grundkapital		43 000 000,— DM
Offene Rücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	41 000 000,— DM	
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	40 000 000,— DM	81 000 000,— DM
	<u>insgesamt</u>	<u>124 000 000,— DM</u>

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main), besitzt das gesamte Aktienkapital der Bank. Die mit ihr im Jahre 1972 getätigten Geschäfte erstreckten sich auf normale bankmäßige Transaktionen. Außerdem wurden mit folgenden weiteren Konzernunternehmen bankübliche Geschäfte getätigt:

Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG,
Luxemburg

Deutsche Bank, Berlin (ruhende Altbank)

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin-Köln

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG,
Köln

Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin-Hamburg
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf

Exportkreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
(ruhende Altbank)

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal

Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft,
Saarbrücken

Tauernallee Grundstücksgesellschaft m.b.H., Berlin

Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin

Trinitas Vermögensverwaltung Gesellschaft

mit beschränkter Haftung, Frankfurt (Main)

Von der letztgenannten Gesellschaft haben wir unser Bankgebäude gemietet.

Am Schluß des Berichts für das Geschäftsjahr 1972 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten und dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden sind.

Berlin, im Februar 1973

Der Vorstand

Ahlemann

Herbst

Wechsel

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Geschäftsberichts von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft-Steuerberatungsgesellschaft geprüft worden. Die Treuverkehr AG hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1972, dem Bericht des Vorstandes und mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden. Der Jahresabschluß ist damit festgestellt.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erhebt gegen die in dem Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Mit Ablauf der vorjährigen Hauptversammlung ist Herr Johannes Semler jun., Mitglied des Vorstandes der Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft AEG-Telefunken, auf eigenen Wunsch aus unserem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seinen wertvollen Rat und für das große Interesse, das er den Aufgaben der Berliner Disconto Bank stets entgegengebracht hat.

Berlin, im Februar 1973

Der Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Vallenthin

Vorsitzender

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital	Offene Rücklagen	Eigene Mittel insgesamt
	DM	DM	DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz)	500 000,—	30 000,—	530 000,—
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten		× 19 000,—	× 19 000,—
Stand am 31. Dezember 1949	500 000,—	11 000,—	511 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1950	2 500 000,—	59 287,96	2 559 287,96
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1950		29 712,04	29 712,04
Stand am 31. Dezember 1950	3 000 000,—	100 000,—	3 100 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1951	2 000 000,—	223 392,89	2 223 392,89
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1951		26 607,11	26 607,11
Stand am 31. Dezember 1951 und am 31. Dezember 1952	5 000 000,—	350 000,—	5 350 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1953		150 000,—	150 000,—
Stand am 31. Dezember 1953	5 000 000,—	500 000,—	5 500 000,—
Einstellung im Jahre 1954, lt. Geschäftsbericht		1 250 000,—	1 250 000,—
Stand am 31. Dezember 1954	5 000 000,—	1 750 000,—	6 750 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1955	2 500 000,—		2 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1955		350 000,—	350 000,—
Stand am 31. Dezember 1955	7 500 000,—	2 100 000,—	9 600 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1956	2 500 000,—		2 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1956		900 000,—	900 000,—
Stand am 31. Dezember 1956	10 000 000,—	3 000 000,—	13 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1957		1 000 000,—	1 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1957	10 000 000,—	4 000 000,—	14 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1958	2 500 000,—		2 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1958		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1958	12 500 000,—	6 500 000,—	19 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1959	2 500 000,—		2 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1959		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1959	15 000 000,—	9 000 000,—	24 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1960		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1960	15 000 000,—	12 000 000,—	27 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1961		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1961	15 000 000,—	15 000 000,—	30 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1962		1 500 000,—	1 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1962	15 000 000,—	16 500 000,—	31 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1963		1 500 000,—	1 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1963	15 000 000,—	18 000 000,—	33 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1964		1 500 000,—	1 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1964	15 000 000,—	19 500 000,—	34 500 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1965	5 000 000,—	5 000 000,—	10 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1965		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1965	20 000 000,—	27 000 000,—	47 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1966		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1966	20 000 000,—	30 000 000,—	50 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1967		2 000 000,—	2 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1967	20 000 000,—	32 000 000,—	52 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1968		2 000 000,—	2 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1968	20 000 000,—	34 000 000,—	54 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1969		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1969	20 000 000,—	36 500 000,—	56 500 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1970	5 000 000,—	7 500 000,—	12 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1970		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1970	25 000 000,—	47 000 000,—	72 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1971	5 000 000,—	7 500 000,—	12 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1971		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1971	30 000 000,—	57 500 000,—	87 500 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1972	5 000 000,—	7 500 000,—	12 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1972		4 000 000,—	4 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1972	35 000 000,—	69 000 000,—	104 000 000,—
vorgeschlagene Kapitalerhöhung 1973	8 000 000,—	12 000 000,—	20 000 000,—
Stand nach Kapitalerhöhung 1973	43 000 000,—	81 000 000,—	124 000 000,—

Rücklagenentwicklung

Einstellung aus den Jahresüberschüssen	41 206 319,15
Agio aus Kapitalerhöhungen	27 793 680,85
Agio aus vorgeschlagener Kapitalerhöhung	12 000 000,—
Offene Rücklagen insgesamt nach Kapitalerhöhung 1973	81 000 000,—

JAHRESBILANZ

zum 31. Dezember 1972

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1972

BILANZENTWICKLUNG

vom 31. Dezember 1962 bis 31. Dezember 1972

	DM	DM	31. 12. 1971 in 1000 DM
Kassenbestand		13 636 105,01	13 179
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		168 452 570,26	146 031
Postscheckguthaben		1 038 515,19	2 984
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		18 286 777,08	10 009
Wechsel		95 961 618,09	66 963
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 81 254 435,83		
b) Eigene Ziehungen	DM —,—		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	306 370 332,38		225 603
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	82 174 024,37		74 068
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren ..	304 175 866,27		192 574
bc) vier Jahren oder länger	41 217 207,50		5 406
		733 937 430,52	497 651
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 8 160 941,66		312
ab) von Kreditinstituten	DM 13 920 500,—		21 821
ac) sonstige	DM —,—	22 081 441,66	
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank ..	DM 19 036 441,66		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 76 762 641,22		71 409
bb) von Kreditinstituten	DM 89 249 270,36		62 830
bc) sonstige	DM 10 640 000,91	176 651 912,49	21 173
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank ..	DM 166 261 970,77	198 733 354,15	177 545
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	3 680 378,91		2 619
b) sonstige Wertpapiere	584 070,34		584
darunter: Besitz von mehr als dem			
10. Teil der Anteile einer Kapital-		4 264 449,25	3 203
gesellschaft oder bergrechtlichen			
Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 580 196,28		
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit			
oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	538 947 741,94		510 817
b) vier Jahren oder länger	660 581 057,52		548 628
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 23 550 911,41	1 199 528 799,46	1 059 445
bb) Kommunaldarlehen	DM 295 956 166,82		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 371 411 000,—		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand..		42 972 756,20	44 997
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		28 864 418,35	166
Beteiligungen		357 726,20	358
darunter: an Kreditinstituten	DM 158 126,20		
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 134 154,—	917
Sonstige Vermögensgegenstände		595 573,81	471
Rechnungsabgrenzungsposten		51 310,57	12
SUMME DER AKTIVEN		2 507 815 558,14	2 023 931
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		310 414 448,58	224 037
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		3 226 381,47	2 733

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG für die Zeit

	DM	DM	1971 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		80 055 167,34	75 565
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		106 073,26	58
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft..		—,—	4 347
Gehälter und Löhne		30 998 152,08	28 401
Soziale Abgaben		3 554 151,57	3 126
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		5 814 222,80	5 017
Sachaufwand für das Bankgeschäft		11 050 140,51	9 943
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 880 930,24	1 860
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	9 648 317,61		7 914
b) sonstige	<u>727 450,24</u>		<u>755</u>
		10 375 767,85	8 669
Sonstige Aufwendungen		393 345,43	403
Jahresüberschuß		8 900 000,—	7 200
SUMME DER AUFWENDUNGEN		153 127 951,08	144 589

Jahresüberschuß	
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen	
a) in die gesetzliche Rücklage	
b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	
Bilanzgewinn	

Im Berichtsjahr hat die Bank DM 2 527 885,30 Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 110 %, 116 %, 121 %, 126 % und 132 % des vorstehenden Betrages belaufen.

Berlin, im Februar 1973

BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT

Ahlemann

Herbst

Wechsel

	DM	DM	DM	31. 12. 1971 in 1000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		94 795 237,04		74 931
a) täglich fällig				171 830
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				54 534
ba) weniger als drei Monaten	170 500 000,—			118 983
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	183 373 708,91	471 019 457,90		—
bc) vier Jahren oder länger	117 145 748,99			420 278
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 86 441 000,—			565 814 694,94	357 970
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite . .		—,—		213 489
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern		421 254 693,44		134 395
a) täglich fällig				911
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				517 348
ba) weniger als drei Monaten	302 083 891,05			243 874
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	130 336 897,51	433 179 341,56		1 467 987
bc) vier Jahren oder länger	758 553,—			43
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 720 000,—				166
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	581 135 405,47	889 744 691,66	1 744 178 726,66	24 879
cb) sonstige	308 609 286,19		4 002 289,60	10 586
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			28 864 418,35	35 465
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)				290
Rückstellungen				8 002
a) Pensionsrückstellungen		27 170 438,—		30 000
b) andere Rückstellungen		17 404 805,02		
Sonstige Verbindlichkeiten			44 575 243,02	21 500
Rechnungsabgrenzungsposten			353 026,60	33 000
Grundkapital			11 127 158,97	3 000
Offene Rücklagen			35 000 000,—	
a) gesetzliche Rücklage		29 000 000,—		
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	36 000 000,—			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	4 000 000,—	40 000 000,—	69 000 000,—	57 500
Bilanzgewinn			4 900 000,—	4 200
SUMME DER PASSIVEN			2 507 815 558,14	2 023 931
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			87 099 946,84	110 623
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			84 490 314,69	68 518
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind			20 634 470,—	5 916
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			22 062 079,42	13 525
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			33 185 336,70	12 841

ERTRÄGE

DM	DM	1971 in 1000 DM
	8 900 000,—	7 200
—,—	—,—	—
000 000,—	4 000 000,—	3 000
	4 900 000,—	4 200

Berlin, den 15. Februar 1973

Steinbrücker
Wirtschaftsprüfer

— Beträge in Tausend DM —

Dividende in %		14 %	14 %	14 %
----------------	---------	------	------	------

31. 12. 1969	31. 12. 1968	31. 12. 1967	31. 12. 1966	31. 12. 1965	31. 12. 1964	31. 12. 1963	31. 12. 1962
129 479	122 796	92 941	146 865	126 568	115 799	91 418	72 917
60 126	88 086	90 267	90 068	84 574	79 723	70 477	63 140
204 224	269 902	326 186	208 305	147 638	120 928	97 609	73 244
176 909	138 039	72 545	53 941	73 817	78 078	74 668	64 959
3 807	8 561	7 889	3 180	3 856	6 656	4 695	4 728
818 197	596 908	487 699	458 062	393 705	311 106	289 812	270 895
325 387	251 944	296 131	291 767	259 865	207 189	198 000	199 707
492 810	344 964	191 568	166 295	133 840	103 917	91 812	71 188
48 351	49 772	50 375	49 523	48 819	46 751	45 025	43 321
243	286	414	545	765	931	1 192	1 401
357	355	355	372	372	371	371	371
—	—	—	2 000	2 250	2 500	2 750	3 000
523	—	—	—	—	—	—	—
1 847	156	242	257	209	232	235	175
1 444 063	1 274 861	1 128 913	1 013 118	882 573	763 075	678 252	598 151
238 654	221 932	198 933	180 655	156 000	128 122	132 641	132 008
1 112 626	962 938	839 774	739 357	641 522	565 380	484 783	411 745
549 937	475 245	418 440	353 612	276 289	212 105	170 000	128 623
300	4	990	11 350	9 842	8 727	5 512	4 911
243	286	414	545	765	931	1 192	1 401
28 173	28 191	29 051	25 555	21 337	17 373	14 407	10 481
20 091	18 218	17 060	15 972	14 847	13 559	11 779	7 596
8 082	9 973	11 991	9 583	6 490	3 814	2 628	2 885
20 000	20 000	20 000	20 000	20 000	15 000	15 000	15 000
36 500	34 000	32 000	30 000	27 000	19 500	18 000	16 500
6 500	6 500	6 500	6 500	6 500	1 500	1 500	1 500
30 000	27 500	25 500	23 500	20 500	18 000	16 500	15 000
4 767	5 110	5 351	3 656	4 357	6 542	5 217	4 605
2 800	2 400	2 400	2 000	1 750	1 500	1 500	1 500
1 444 063	1 274 861	1 128 913	1 013 118	882 573	763 075	678 252	598 151
96 663	—	11 622	—	5	985	3	1 213
58 352	40 392	50 854	58 929	61 798	47 683	34 329	42 641
5 300	4 400	4 400	5 000	4 250	3 000	3 000	3 000
2 500	2 000	2 000	3 000	2 500	1 500	1 500	1 500
2 800	2 400	2 400	2 000	1 750	1 500	1 500	1 500
14 %	12 %	12 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Inländische öffentliche Anleihen

8% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1972	7½% und 8% Anleihen des Landes Niedersachsen von 1972
7½%, 7¾% und 8% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1972	7% Anleihe des Saarlandes von 1972
7½%, 7% und 8% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1972	7¼% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1972
7% Anleihe des Freistaates Bayern von 1972	7% Anleihe der Stadt Essen von 1972
8% Anleihe des Landes Berlin von 1972	7¾% Anleihe der Stadt Stuttgart von 1972
8% Staatsanleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1972	7%, 7½% und 8% Pfandbriefe und Rentenschuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank — Reihen 85, 97, 105 — 120
7½% und 7¾% Anleihen der Freien und Hansestadt Hamburg von 1972	7% und 8% Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1972
8% Anleihe des Landes Hessen von 1972	8% Anleihe der Lastenausgleichsbank von 1972 — Emission 14

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Klöckner-Werke Aktiengesellschaft
Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft	Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft
Gelsenberg Aktiengesellschaft	August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
Industriekreditbank Aktiengesellschaft	Volkswagenwerk Aktiengesellschaft
Kaufhof Aktiengesellschaft	

Wandel- und Optionsanleihen inländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Berliner Handels-Gesellschaft — Frankfurter Bank	Siemens Aktiengesellschaft
--	----------------------------

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Australien	Comalco Investments Europe S.A.
The Australian Industry Development Corporation	Courtaulds International Finance N.V.
Autopistas, Concesionaria Española, S.A.	Electricity Supply Commission
Banco Nacional de Obras y Servicios Públicos, S.A.	EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmateriale
Föderative Republik Brasilien	

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
 Europäische Investitionsbank
 Europistas, Concesionaria Española, S.A.
 Republik Finnland
 The Goodyear Tire & Rubber Company
 Hamersley Iron Finance N.V.
 The Hydro-Electric Power Commission of Ontario
 I.C.I. International Finance Limited
 Imatran Voima Oy
 Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
 — Inter-American Development Bank —
 Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
 (Weltbank)
 Stadt Johannesburg
 Jydsk Telefon-Aktieselskab
 Kjøbenhavns Telefon Aktieselskab
 Klöckner-Humboldt-Deutz Finanz-Holding S.A.
 Stadt Kobe
 Stadt Montreal
 Philip Morris Incorporated

Neuseeland
 Province of New Brunswick
 Provinz Ontario
 Stadt Oslo
 Provinz Quebec
 Quebec Hydro-Electric Commission
 Sandvik
 Shell International Finance N.V.
 Republik Singapur
 South African Iron and Steel Industrial Corporation,
 Limited
 Republik Südafrika
 Sveriges Investeringsbank Aktiebolag
 Telefonaktiebolaget LM Ericsson
 Trafalgar House Finance N.V.

auf Fremdwährung lautend:
 Föderative Republik Brasilien
 Stadt Kopenhagen

Inländische Aktien

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
 Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
 AEG-TELEFUNKEN
 Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft
 Badische Bank
 Bayer Aktiengesellschaft
 Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
 Berliner Handels-Gesellschaft — Frankfurter Bank
 Binding-Brauerei Aktiengesellschaft
 Brau-Aktiengesellschaft Nürnberg
 Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft
 Busch-Jaeger Dürener Metallwerke Aktiengesellschaft
 Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft
 Daimler-Benz Aktiengesellschaft
 DEMAG Aktiengesellschaft
 Deutsche Babcock & Wilcox Aktiengesellschaft
 Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft
 Deutsche Hypothekenbank
 Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)
 Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft
 Deutsche Spiegelglas Aktiengesellschaft
 Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie
 Aktiengesellschaft
 Deutsche Werft Aktiengesellschaft
 DLW Aktiengesellschaft
 Dortmunder Union - Schultheiss Brauerei
 Aktiengesellschaft
 Eisenwerk Weserhütte Aktiengesellschaft
 ELSA Zement- und Kalkwerke Aktiengesellschaft
 Europäisch Asiatische Bank Aktiengesellschaft
 Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft
 vormals Meister Lucius & Brüning
 Flachglas Aktiengesellschaft DELOG-DETAG
 Gutehoffnungshütte Aktienverein
 Hamburgische Electricitäts-Werke

Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau
vormals Gebr. Woge
Harpener Aktiengesellschaft
Hemmoor Zement Aktiengesellschaft
Philipp Holzmann Aktiengesellschaft
Hutschenreuther Aktiengesellschaft
Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg
Aktiengesellschaft
Kaufhof Aktiengesellschaft
Klöckner-Humboldt-Deutz Aktiengesellschaft
Klöckner-Werke Aktiengesellschaft
Kölsch-Fölzer-Werke Aktiengesellschaft
Maschinenfabrik Buckau R. Wolf Aktiengesellschaft
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs-Aktien-
gesellschaft
Pittler Maschinenfabrik Aktiengesellschaft
Rheinische Hypothekenbank

Rheinmetall Berlin Aktiengesellschaft
Ruberoidwerke Aktiengesellschaft
Rütgerswerke Aktiengesellschaft
Schering Aktiengesellschaft
Siemens Aktiengesellschaft
Spinnstofffabrik Zehlendorf Aktiengesellschaft
Hugo Stinnes Aktiengesellschaft
August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
VARTA Aktiengesellschaft
Veith-Pirelli Aktiengesellschaft
Vereinsbank in Hamburg
Walther & Cie. Aktiengesellschaft
Wasserwerk für das nördliche westfälische
Kohlenrevier
WEDAG Westfalia Dinnendahl Gröppel
Aktiengesellschaft
Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister & Comp.
Aktiengesellschaft
Westdeutsche Bodenkreditanstalt

Ausländische Aktien

Compagnie des Machines BULL
Compagnie Financière de Paris et des Pays-Bas
Hitachi, Ltd.

Pechiney Ugine Kuhlmann
ROLINCO N.V.

Zentrale: BERLIN 10, Otto-Suhr-Allee 6/16

Zweigstellen in allen Stadtteilen:

BRITZ

Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173

BUCKOW

Berlin 47, Buckower Damm 219 b
Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10

CHARLOTTENBURG

Berlin 12, Bismarckstraße 68
Berlin 12, Hardenbergstraße 4
Berlin 12, Hardenbergstraße 27
Berlin 12, Kantstraße 131
Berlin 15, Kurfürstendamm 182
Berlin 15, Kurfürstendamm 217
Berlin 10, Osnabrücker Straße 1
Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123
Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

FRIEDENAU

Berlin 41, Hauptstraße 75
Berlin 41, Rheinstraße 45

HALENSEE

Berlin 31, Kurfürstendamm 112

HASELHORST

Berlin 20, Gartenfelder Straße 109

KLADOW

Berlin 22, Sakrower Landstraße 1

KREUZBERG

Berlin 61, Friedrichstraße 210
Berlin 61, Mehringdamm 48
Berlin 61, Stresemannstraße 68
Berlin 61, Wassertorstraße 65

LANKWITZ

Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53

LICHTERFELDE

Berlin 45, Celsiusstraße 57
Berlin 45, Hindenburgdamm 30
Berlin 45, Hindenburgdamm 40
Berlin 45, Moltkestraße 50

MARIENDORF

Berlin 42, Rathausstraße 56
mit Zahlstelle Hausstockweg 57

MARIENFELDE

Berlin 48, Motzener Straße 3

NEUKOLLN

Berlin 44, Hermannstraße 256
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163
Berlin 61, Kottbusser Damm 96
Berlin 44, Sonnenallee 116

REINICKENDORF

Berlin 52, Ollenhauerstraße 3
Berlin 51, Residenzstraße 156

RUDOW

Berlin 47, Köpenicker Straße 184

SCHMARGENDORF

Berlin 33, Breite Straße 17
Berlin 33, Warmbrunner Straße 50

SCHÖNEBERG

Berlin 30, Bayerischer Platz 9
Berlin 62, Hauptstraße 51
Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50
Berlin 30, Potsdamer Straße 131
Berlin 30, Potsdamer Straße 140
Berlin 30, Tauentzienstraße 1

SIEMENSSTADT

Berlin 13, Siemensdamm 43

SPANDAU

Berlin 20, Markt 12
Berlin 20, Wilhelmstraße 167
Berlin 20, Salchendorfer Weg 1

STAAKEN

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257

STEGLITZ

Berlin 41, Schloßstraße 95

SÜDENDE

Berlin 41, Stephanstraße 34

TEGEL

Berlin 27, Alt-Tegel 10

TEMPELHOF

Berlin 42, Tempelhofer Damm 126
Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

TIERGARTEN

Berlin 21, Alt-Moabit 109
Berlin 21, Beusselstraße
(im Fruchthof)

WAIDMANNSLUST

Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 35

WEDDING

Berlin 65, Badstraße 24
Berlin 65, Föhrer Straße 10
Berlin 65, Müllerstraße 37
Berlin 65, Müllerstraße 54
Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

WILMERSDORF

Berlin 31, Brandenburgische Straße 84
Berlin 15, Bundesallee 13
Berlin 33, Laubacher Straße 42

WITTENAU

Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136

ZEHLENDORF

Berlin 37, Teltower Damm 5



In Lichterfelde-Süd haben wir im April 1972 eine Zweigstelle in der Celsiusstraße eröffnet, um unseren Kunden auch in diesem Neubaugebiet ohne längere Wege den vielfältigen Service unserer Bank anzubieten.

Zentralen: Frankfurt (Main) · Düsseldorf

Niederlassungen an folgenden Plätzen:

Aachen mit 5 Zweigstellen	Bad Zwischenahn	Bremen-Vegesack	Düsseldorf mit 29 Zweigstellen und 1 Zahlstelle
Aalen (Württ)	Balingen	Bremerhaven	Düsseldorf-Benrath mit 1 Zweigstelle
Achim (Bz Bremen)	Bamberg	mit 3 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Duisburg
Ahaus	Barsinghausen	Bretten (Baden)	mit 12 Zweigstellen
Ahlen (Westf)	Baunatal	Brilon	Duisburg-Hamborn mit 3 Zweigstellen
Ahrensburg (Holst)	Bayreuth	Bruchsal	Duisburg-Ruhrort
Aldenhoven (Kr Düren)	Beckum (Bz Münster)	Brühl (Bz Köln)	Ebingen (Württ)
Alfeld (Leine)	Bendorf (Rhein)	Brunsbüttel	Einbeck
Alsdorf (Rheinl)	Bensberg	Buchholz i d Nordheide	Eiserfeld (Sieg)
Alsfeld (Oberhess)	Bensheim	Bühl (Baden)	Eislingen
Altena (Westf)	Bergen-Enkheim	Bünde	Eitorf
Altenkirchen (Westerw)	Bergheim (Erft)	Burgdorf (Han)	Ellwangen (Jagst)
Alzey	Bergisch Gladbach	Burgsteinfurt	Elmshorn
Andernach	Bergneustadt	Burscheid (Rheinl)	Elten-Beek
Aschaffenburg	Bernkastel-Kues	Buxtehude	Eltville
Attendorn	Betzdorf (Sieg)	Castrop-Rauxel	Emden
Augsburg mit 7 Zweigstellen	Beverungen	mit 1 Zweigstelle	Emmendingen
Aurich	Biberach (Riß)	Celle	Emmerich
Backnang	Biedenkopf	Clausthal-Zellerfeld	Emsdetten
Bad Berleburg	Bielefeld mit 4 Zweigstellen	Cloppenburg	Engelskirchen
Bad Driburg (Westf)	Bietigheim (Württ)	Coburg	Ennepetal (Westf)-Milspe mit 1 Zweigstelle
Bad Dürkheim	Bingen (Rhein)	Coesfeld	Ennigerloh
Baden-Baden	Blomberg (Lippe)	Crailsheim	Erkrath (Bz Düsseldorf)
Bad Harzburg	Bocholt	Cuxhaven	Erlangen
Bad Hersfeld	Bochum	Dachau	Eschwege
Bad Homburg v d Höhe	mit 5 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Eschweiler
Bad Honnef	Bockum-Hövel	Darmstadt	Espelkamp
Bad Iburg	Böblingen (Württ)	mit 5 Zweigstellen	Essen
Bad Kreuznach	Bonn	Datteln (Westf)	mit 21 Zweigstellen
Bad Lauterberg	mit 6 Zweigstellen	Deidesheim	Esslingen (Neckar)
Bad Münstereifel	Bonn-Bad Godesberg	Delmenhorst	Ettlingen (Baden)
Bad Neuenahr	Boppard	Detmold	Euskirchen
Bad Oeynhausen	Borghorst (Westf)	Dietzenbach	Eutin
Bad Oldesloe	Borken	Dillenburg	Fallersleben
Bad Pyrmont	Bottrop	Dinslaken (Niederrhein)	Fellbach (Württ)
Bad Sachsa (Südharz)	Brackwede (Westf)	mit 1 Zweigstelle	Flensburg
Bad Salzuflen	Bramsche (Bz Osnabrück)	Dormagen (Niederrhein)	mit 3 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	Braunschweig	Dorsten	Forchheim
Bad Segeberg	mit 11 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Dortmund	Frankenthal (Pfalz)
Bad Tölz	Bremen	mit 14 Zweigstellen	
Bad Wildungen	mit 14 Zweigstellen und 1 Wechselstube	Dülmen	
Bad Wörishofen		Düren (Rheinl) mit 1 Zweigstelle	

Frankfurt (Main)
mit 23 Zweigstellen
Frankfurt (Main)-Höchst
Frechen
Freiburg (Breisgau)
mit 7 Zweigstellen
Freudenberg (Kr Siegen)
Friedberg (Hess)
Friedrichsfeld
Friedrichshafen
Fürstenfeldbruck
Fürth (Bay)
mit 1 Zweigstelle
Fulda
mit 1 Zweigstelle
Gaggenau (Murgtal)
Garmisch-Partenkirchen
Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Gengenbach
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)
Germering
Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Geske (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle
Ginsheim-Gustavsburg
Gladbeck (Westf)
Goch
Göppingen
Göttingen
mit 1 Zweigstelle
Goslar
mit 1 Zweigstelle
Grenzach (Baden)
Greven (Westf)
Grevenbroich
Griesheim ü / Darmstadt
Gronau (Leine)
Gronau (Westf)
Groß-Gerau
Gütersloh
mit 1 Zweigstelle
Gummersbach
Haan (Rheinl)
Hagen (Westf)
mit 5 Zweigstellen
Haiger
Halle (Westf)

Hamburg
mit 45 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle
Hamburg-Altona
Hamburg-Bergedorf
Hamburg-Harburg
mit 1 Zweigstelle
Hameln
Hamm (Westf)
mit 1 Zweigstelle
Hanau
Hannover
mit 17 Zweigstellen
Hannoversch-Münden
Harsewinkel ü / Gütersloh
Haslach (Kinzigtal)
Hattingen (Ruhr)
Hausen ü / Offenbach
Heepen ü / Bielefeld
Heessen (Westf)
Heidelberg
mit 3 Zweigstellen
Heidenheim (Brenz)
Heilbronn (Neckar)
mit 1 Zweigstelle
Heiligenhaus (Düsseldorf)
Helmstedt
Hemer
Hennef (Sieg)
Heppenheim
Herborn (Dillkr)
Herdecke (Ruhr)
Herford
Herne
mit 2 Zweigstellen
Herten (Westf)
Herzberg (Harz)
Herzogenrath
mit 1 Zweigstelle
Heusenstamm
Hilden
Hildesheim
mit 3 Zweigstellen
Hiltrup
Hockenheim (Baden)
Höhr-Grenzhausen
Höxter
Hohenlimburg
mit 1 Zweigstelle
Hohenlockstedt
Holzminden
Homberg (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Horn — Bad Meinberg
Hückelhoven
Hückeswagen
Hürth (Bz Köln)
Hüttental
mit 1 Zweigstelle

Husum (Nordsee)
Ibbenbüren
Idar-Oberstein
mit 1 Zweigstelle
Ingelheim (Rhein)
Ingolstadt (Donau)
mit 2 Zweigstellen
Iserlohn
Itzehoe
Jever
Jülich
Kaarst
Kaiserslautern
mit 1 Zweigstelle
Kamp-Lintfort
Karlsruhe
mit 6 Zweigstellen
Kassel
mit 5 Zweigstellen
Kehl
Kempfen (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Kempten (Allgäu)
mit 1 Zweigstelle
Kettwig
Kevelaer
Kiel*
mit 7 Zweigstellen
Kierspe (Westf)
Kirchheim (Teck)
Kirchhellen
Kleve (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Koblenz
mit 1 Zweigstelle
Köln
mit 20 Zweigstellen
Köln-Mülheim
Königsbrunn
Königstein (Taunus)
Konstanz
mit 1 Zweigstelle
Konz ü / Trier
Korbach
Kornwestheim (Württ)
Korschenbroich
Krefeld
mit 6 Zweigstellen
Krefeld-Uerdingen
Kreuzau
Kreuztal (Kr Siegen)
Kronberg (Taunus)
Kulmbach

* firmiert:
Wilh. Ahlmann
Filiale Kiel der
Deutschen Bank AG

Laasphe
Laatzen
Lage (Lippe)
Lahnstein
Lahr (Schwarzw)
Landau (Pfalz)
Landsberg (Lech)
Landshut
Landstuhl
Langen (Hess)
Langenfeld (Rheinl)
Langenhagen (Han)
Lauenburg
Lauterbach (Hess)
Leer (Ostfriesl)
Leichlingen (Rheinl)
Leinfelden
Lemgo
Lengerich (Westf)
Lennestadt
Leonberg (Württ)
Letmathe (Sauerl)
Leutkirch
Leverkusen
mit 2 Zweigstellen
Limburg
Limburgerhof
Lindau (Bodensee)
Lingen
Lippstadt
Löhne (Westf)
Lörrach
Lohne (Oldb)
Ludwigsburg (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Ludwigshafen (Rhein)
mit 6 Zweigstellen
Lübeck
mit 6 Zweigstellen
Lüdenscheid
Lüneburg
Lünen
mit 1 Zweigstelle
Maikammer
Mainz
mit 4 Zweigstellen
Mannheim
mit 18 Zweigstellen
Marbach
Marburg (Lahn)
Marl (Kr Recklinghausen)
Mayen
Meckenheim (Rheinl)
Meerbusch
mit 1 Zweigstelle
Meinerzhagen (Westf)
Melle
mit 1 Zahlstelle
Memmingen

Menden (Sauerl)
 Meppen
 Mettmann
 Metzingen (Württ)
 Minden (Westf)
 Misburg
 Mönchengladbach
 mit 4 Zweigstellen
 Moers
 mit 1 Zweigstelle
 Monheim (Rheinl)
 Mosbach (Baden)
 Mühlacker (Württ)
 Mühlldorf (Inn)
 Mühlheim (Main)
 Mülheim (Ruhr)
 mit 1 Zweigstelle
 Müllheim (Baden)
 München
 mit 39 Zweigstellen
 Münster (Westf)
 mit 8 Zweigstellen
 Munster
 Neckarsulm
 Neheim-Hüsten
 mit 1 Zweigstelle
 Nettetel
 mit 1 Zweigstelle
 Neuburg (Donau)
 Neuenrade
 Neu-Isenburg
 Neumünster
 Neunkirchen (Kr Siegen)
 Neuss
 mit 3 Zweigstellen
 Neustadt (b Coburg)
 Neustadt (Weinstr)
 Neuwied
 mit 1 Zweigstelle
 Neviges
 Nieder-Roden
 Nienburg (Weser)
 Norden
 Norderney
 Norderstedt
 Nordhorn
 Norf ü / Neuss
 Nürnberg
 mit 12 Zweigstellen
 Nürtingen
 Oberhausen (Rheinl)
 mit 9 Zweigstellen
 Oberkirch (Baden)
 Oberursel (Taunus)
 Öhringen
 Oerlinghausen
 Offenbach (Main)
 mit 3 Zweigstellen

Offenburg (Baden)
 Oldenburg (Oldb)
 mit 1 Zweigstelle
 Olpe (Westf)
 Opladen
 Osnabrück
 mit 5 Zweigstellen
 Osterholz-Scharmbeck
 Osterode (Harz)
 Ottobrunn
 Paderborn
 Papenburg
 Peine
 Pforzheim
 mit 3 Zweigstellen
 Pfullingen (Württ)
 Pinneberg
 Pirmasens
 mit 1 Zweigstelle
 Plettenberg
 Plochingen
 Porz
 Quakenbrück
 Radolfzell
 Rastatt
 Ratingen
 Raunheim
 Ravensburg
 mit 1 Zweigstelle
 Recklinghausen
 Regensburg
 mit 4 Zweigstellen
 Reinbek (Bz Hamburg)
 Remagen
 Remscheid
 mit 4 Zweigstellen
 Remscheid-Lennep
 Rendsburg
 Reutlingen
 mit 1 Zweigstelle
 Rheinbach
 Rheinberg (Rheinl)
 Rheine (Westf)
 mit 2 Zweigstellen
 Rheinfeldten (Baden)
 Rheinhausen
 mit 1 Zweigstelle
 Rheinkamp-Meerbeck
 Rheydt
 mit 3 Zweigstellen
 Rinteln (Weser)
 Rodenkirchen (Bz Köln)
 Rosenheim (Bay)
 Rottenburg
 Rottweil
 Rüsselsheim (Hess)
 mit 1 Zweigstelle
 Säckingen

Salzgitter-Bad
 mit 2 Zweigstellen
 Salzgitter-Lebenstedt
 mit 1 Zweigstelle
 Salzgitter-Watenstedt
 St. Georgen (Schwarzw)
 Schmallenberg (Sauerl)
 Schopfheim
 Schorndorf (Württ)
 Schüttorf
 Schwäbisch Gmünd
 mit 1 Zweigstelle
 Schweinfurt
 Schwelm
 Schwenningen (Neckar)
 Schwerte (Ruhr)
 Schwetzingen
 Seesen
 Sennestadt
 Siegburg
 Siegen
 mit 1 Zweigstelle
 Sindelfingen
 Siegertsbrunn
 Singen (Hohentwiel)
 Soest
 Solingen
 mit 2 Zweigstellen
 Solingen-Ohligs
 Solingen-Wald
 Soltau
 Sonthofen
 Spenge
 Speyer
 Sprendlingen (Hess)
 Sprockhövel (Westf)
 Stade
 Stadtlonn
 Starnberg
 Stolberg (Rheinl)
 Straubing
 Stuttgart
 mit 13 Zweigstellen
 Stuttgart-Bad Cannstadt
 Sundern (Sauerl)
 Tailfingen
 Titisee-Neustadt
 Tönisvorst
 Traben-Trarbach
 Triberg (Schwarzw)
 Trier
 mit 1 Zweigstelle
 Troisdorf
 Tübingen
 mit 1 Zweigstelle
 Tuttlingen
 Übach-Palenberg
 Überlingen (Bodensee)

Uelzen
 Ulm (Donau)
 mit 1 Zweigstelle
 Unna
 Vechta
 Velbert (Rheinl)
 Verden (Aller)
 Verl
 Viernheim (Hess)
 Viersen
 mit 3 Zweigstellen
 Villingen (Schwarzw)
 Vohburg
 Vorsfelde
 Vreden (Westf)
 Waiblingen
 Waldbröl
 Waldkirch (Breisgau)
 Waldshut
 Walsum (Niederrhein)
 Waltrop
 Wangen (Allgäu)
 Wanne-Eickel
 mit 1 Zweigstelle
 Warendorf
 Wasseraffingen (Württ)
 Wattenscheid
 Wedel (Holst)
 Weener (Ems)
 Wegberg
 Wehr (Baden)
 Weiden (Bz Köln)
 Weil (Rhein)
 Weingarten (Württ)
 Weinheim (Bergstr)
 mit 1 Zweigstelle
 Weißenthurm
 Wenden (Braunschweig)
 Werdohl
 Werl (Westf)
 Wermelskirchen
 Wernau
 Werne
 Wesel (Niederrhein)
 mit 1 Zweigstelle
 Wesseling (Bz Köln)
 Westerland
 Wetzlar
 Wickrath (Niers)
 Wiesbaden
 mit 5 Zweigstellen
 Wiesloch
 Wilhelmshaven
 mit 1 Zweigstelle
 Willich (Bz Düsseldorf)
 mit 1 Zweigstelle
 Wipperfurth
 Wissen (Sieg)

Witten
mit 1 Zweigstelle
Wittlich
Wolfenbüttel
Wolfsburg
mit 2 Zweigstellen
Worms

Wülfrath
Würselen (Kr Aachen)
Würzburg
mit 2 Zweigstellen
Wuppertal-Elberfeld*
mit 14 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle

Wuppertal-Barmen
Wuppertal-Cronenberg
Wuppertal-Ronsdorf
Wyler (Kr Kleve)
Xanten
Zell (Mosel)
Zirndorf

Zweibrücken

* außerdem:
J. Wichelhaus P. Sohn
Filiale der
Deutschen Bank AG

GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNGEN MBH

Wuppertal

Weitere Niederlassungen: Berlin · 2 Zweigstellen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm

Tochtergesellschaft GEFA-LEASING GMBH

Wuppertal

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Saarbrücken · 6 Zweigstellen

Weitere Niederlassungen im Saarland: Bexbach, Dillingen, Dudweiler, Homburg · 1 Zweigstelle, Lebach, Merzig, Neunkirchen · 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert, Völklingen

COMPAGNIE FINANCIÈRE DE LA DEUTSCHE BANK AG

Luxemburg

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

Berlin — Hamburg · Sitz der Verwaltung: Hamburg

Weitere Niederlassungen: Düsseldorf, Köln, Stuttgart

NIEDERLASSUNGEN DER DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK IM AUSLAND

ARGENTINIEN: Buenos Aires und Rosario (Banco Alemán Transatlántico)

BRASILIEN: São Paulo (Banco Alemão Transatlântico)

PARAGUAY: Asunción (Banco Alemán Transatlántico)

JAPAN: Tokio (Deutsche Ueberseeische Bank — Deutsche Bank Gruppe —)

BETEILIGUNG DER DEUTSCHEN BANK AG IM EFFEKTEN- UND EMISSIONSGESCHÄFT IN

USA: UBS-DB Corporation, New York (gemeinsam mit Schweizerischer Bankgesellschaft)

BETEILIGUNGEN IN GEMEINSCHAFT MIT EBIC-BANKEN

(Amsterdam-Rotterdam Bank N. V., Amsterdam · Creditanstalt-Bankverein, Wien · Deutsche Bank AG, Frankfurt [Main] · Midland Bank Ltd., London · Société Générale, Paris · Société Générale de Banque S.A., Brüssel)

BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND: Europäisch-Arabische Bank GmbH, Frankfurt (Main),
Europäisch Asiatische Bank AG, Hamburg

ASIEN: Niederlassungen der Europäisch Asiatische Bank AG, Hamburg:
HONGKONG: Hongkong · INDONESIEN: Djakarta · MALAYSIA: Kuala Lumpur ·
PAKISTAN: Karachi · SINGAPUR: Singapur
AUSTRALIEN: Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne
BELGIEN: Banque Européenne de Crédit à Moyen Terme (BEC), Brüssel
European-Arab Bank (Brussels) S.A., Brüssel
European Banks' International Company S.A. (EBIC), Brüssel
USA: European-American Banking Corporation, New York
European-American Bank & Trust Company, New York

BETEILIGUNG AN MULTINATIONALER INVESTITIONSBANK FÜR BRASILIEN:

European-Brazilian Bank Ltd., London

WEITERE BETEILIGUNGEN AN BANKEN IN

EUROPA: Amsterdam — Athen — Barcelona — Helsinki — Madrid
AFRIKA: Abidjan — Brazzaville — Casablanca — Cotonou — Dakar — Fort-Lamy —
Libreville — Lomé — Rabat — Yaoundé
AMERIKA: Bogotá
ASIEN: Bangkok — Bombay — Karachi — Kuala Lumpur — Makati, Rizal/Manila —
Seoul — Teheran

VERTRETUNGEN IM AUSLAND

A. R. ÄGYPTEN:	Kairo	KOLUMBIEN:	Bogotá, D.E.
BRASILien:	Rio de Janeiro	LIBANON:	Beirut
CHILE:	Santiago	MEXIKO:	Mexico 1, D.F.
FRANKREICH:	Paris	REPUBLIK	
GROSS-		SÜDAFRIKA:	Johannesburg
BRITANNIEN:	London		(European Banks International)
IRAN:	Teheran	TÜRKEI:	Istanbul-Harbiye
KANADA:	Toronto (European Banks International)	VENEZUELA:	Caracas